

Saale-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dreizehntägiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Geschäftsstelle, St. Ulrichstraße 68, 1 sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 M.
Ercheint täglich vormals, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, St. Braunschweigstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: St. Ulrichstraße 68, 1; Telephon Nr. 591 u. 176.

Nr. 536.

Halle a. S., Montag, den 15. November.

1909.

Der Kieler Werftprozess und der Reichstag.

Die Unterseite auf der Kieler Reichswerft werden nach dem Wiedereintritt des Reichstages gebildet werden. Die in Kiel wohnenden Abgeordneten Dr. Leonhart und Dr. Struve haben mit Unterstützung der übrigen Mitglieder der Freiminnigen Fraktionsgemeinschaft folgende Interpretation eingebracht:

„Mit der Herr Reichstagsler bereit, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um Unregelmäßigkeiten und Unklarheiten im Betrieb der kaiserlichen Werften, wie solche durch die Verhandlungen vor dem Kieler Schwurgericht bekannt geworden sind, in Zukunft zu verhindern.“

„Insbesondere der Herr Reichstagsler bereit, unverzüglich Anordnungen zu treffen, durch die eine sparsame Wirtschaft, sowie eine nach kaufmännischen Grundfähen eingerichtete Buchführung und eine wirksame Kontrolle im Werftbetriebe gesichert wird.“

Wir begreifen dieses Vorhaben der Freiminnigen Fraktionsgemeinschaft, da durch die Interpretation Gelegenheit geschaffen wird, die Unzulänglichkeiten und Mängel, die sich im Betriebe der kaiserlichen Werften gezeigt haben, unverzüglich vor dem zuständigen Forum zur Erörterung zu bringen. Wie das Urteil des Kieler Schwurgerichts ausfallen wird, ist für die parlamentarische Erörterung der Angelegenheit gleichgültig. Es die Angeklagten verurteilt und mehr oder minder hart bestraft werden, ist für die Öffentlichkeit von erheblichem geringem Interesse. als die Tatsache, daß im Betriebe der Kieler Werft schwere Mängel herausgebildet und arge Mängel in der Wirtschaftsführung und Kontrolle von Schäden der Steuerzahler gezeigt. Die Verwaltung, die dem Lande gegenüber verantwortlich ist, muß sobald wie möglich Rede und Antwort stehen und vor allem darüber Auskunft geben, was sie zu tun gedenkt, um gänzlich Remedur zu schaffen. Die Beratung des Reichstages, würde Gelegenheit gegeben haben, diese Angelegenheit zu erörtern. Das würde aber, da die erste Sitzung des Reichstages für eine ausführliche Besprechung der Kieler Angelegenheiten Raum bietet, erst im Februar oder März bei Beratung des Marine-Etats möglich gewesen sein, es erscheint nicht ratsam, die Besprechung solange hinauszuschieben, sie muß unter dem freilich Eindruck der Kieler Prozessverhandlungen erfolgen, und die Freiminnigen Fraktionsgemeinschaft hat mit Recht die Form der Interpretation gewählt, die eine Verhandlung im Reichstag alsbald nach Eröffnung der neuen Tagung ermöglicht.

Mit Recht bezeichnet Abg. Dr. Struve-Kiel in einem Artikel im „R. T.“ es als einen schweren Fehler, daß die Oberwerftdirektion Sachverständigen die Genehmigung zur Aussage verweigert habe. Die Klärung der Werfttatsachen hat sie damit nicht verhindert, aber sie hat bewiesen, wie unangenehm sie ihr ist. Darüber wird noch im Reichstag zu sprechen sein. Andere Sachverständige haben in übereinstimmend befunden, wie sehr aus dem Willen gerichtlichkeit worden ist. Gewirksamkeit mit dem Gelde der Steuerzahler. Der Oberwerftdirektor v. Uedow sucht den Verkauf des Herkules für 74 Mark an einen fremden Händler, der ihm für 900 Mark an Frankenthal weitergegeben hat — Frankenthal's Erbs waren 1094 Mark — damit zu erklären, die Werft befinde keine Zeichnungsmaschinen. Ja, warum denn

nicht? Der „Hertha“-Mast, war das noch das einzige große Stück, das so billig zum Verkauf kommen mußte? Jetzt hat die Werft — natürlich — sich gleich mehrere Zeichnungsmaschinen angeschafft. Auch Messer Frerichs hat wenig Glück mit seinen Rettungsvorhaben. Nach den neuen Bestimmungen wird das Material, das z. B. sich vom 1. Januar bis 30. März annehmen soll, am vorhergehenden 28. Dezember zur Befichtigung gestellt. Herr Frerichs sagt, das ganze doch, das Material sei im allgemeinen am Quartalsende immer gleichartig zusammengeleitet. Sachverständige behaupten aber übereinstimmend, das Material sei stets aus wertvollen und ganz wertlosen Stücken gemischt, entweder die Werft oder Frankenthal lüchten sich die besten Stücke aus. Den auswärtigen Händlern war es bei diesen Vorschriften unmöglich, zu laufen; das konnte nur der Kieler Händler, der das Anwesen der Althausen täglich verfolgt und trotz seiner billigen Angebote den Zuschlag bekam, weil die Werftbehörde selbst für die Anschaffung der Konkurrenz sorgte.

Wo hier die vielgerühmte Mittelstandspolitik der Regierung? Kleinere Händler, die nicht zum Ring gehörten, haben mehrfach ausgelegt, bei den unverständlich hohen Kaufpreisen, die man von ihnen verlangte, sei ihnen jedes selbständige Arbeiten unmöglich gemacht: wenn sie überhaupt etwas verdienen wollten, so müßten sie mit „Chaburle“ machen. Den Schäden trugen sie und die Reichsliste. Freilich, das scheint die Beamtenhaft der Werft nicht sonderlich bekümmert zu haben. Einer der Herren hat im Prozeß das Wort gesprochen, sie hätten für die Schlagfertigkeit der Marine zu sorgen, aber nicht für eine sparsame Wirtschaft. Solche Anschauungen, wie sie sich auch in unseren Verwaltungen breit machen, sind vielleicht geeignet, manchem den Ruf eines schneidigen Beamten zu verschaffen, aber sie taugen nicht für den Reichsdienst und die Allgemeinheit. Gewiß muß die Verwaltung für Schlagfertigkeit sorgen, aber sie muß ebenso darauf bedacht sein, die zweifelhafte Verschwendung von Staatsgeldern zu vermeiden. Der Reichstag kam und wird verlangen, daß Ordnung geschaffen wird im Betriebe der Reichswerften, und wenn Herr v. Tirpitz sich seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen fühlen sollte, so wird er einem Nachfolger Platz machen müssen, der eine gründliche Reform durchzuführen imstande ist.

Diese kaiserlichen Verfügungen sollte nun Prinz Heinrich einem Freunde des Sir Bowden-Smith weitergegeben haben, welche letzterer sie im Interesse seiner Propaganda für eine Territorialarmee öffentlich benutzte. Die „Politische Rundschau“ hat sich nun direkt an die Adresse des Prinzen Heinrich gewandt, um den wahren Sachverhalt festzustellen. Vom Prinzen Heinrich ist darauf folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Darmstadt, 14. Nov. Eingaben vollständig aus der Luft gegriffen, sie entbehren jeder Grundlage.

Auf Befehl: von Wedom.

Von der kommenden Reichstagsession.

(Werbung unseres * Mitarbeiters.)
* Berlin, 14. Nov. 1909.

Ursprünglich war man der Ansicht, daß die kurze Beratungszeit, die dem Reichstag bis zu den Weihnachtstagen zur Verfügung stehen wird, vollaus mit der Durchberatung des Etats und des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages ausgefüllt werden würde. Dies hat sich aber als irrig herausgestellt, denn die Arbeiten im Bundesrat haben sich so verzögert, daß der Etat zur Eröffnung des Reichstages nicht fertig gestellt werden kann. Er wird demselben jedoch in der ersten Dezemberwoche zugehen. Es ist daher genügend Zeit vorhanden, um das deutsch-englische Handelsprovisorium, welches am 31. Dezember d. J. abläuft, zu verlängern und den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag bis zur Fassung des Etats unter Dach zu bringen. Da es in der kurzen Sessionsperiode noch zur Fassung des im Reichstag der Beratung harrenden Reichsbeamtenpflichtgesetzes oder der neuen Strafprozessordnung resp. der Novelle zum Strafgesetzbuch kommen wird, ist sehr fraglich, da man auf Seiten der Regierung mit einer ziemlich langen Verhandlung vor Unterbringung des Etats rechnet.

Oberpräsident und Duell.

In Bezug auf die Erklärung, daß der Oberpräsident v. Hegel schon wegen seiner Zugehörigkeit zum Wartburgbunde die Regierungserede nicht nach ihrer Stellung zur Satisfaktionsfrage in dem behaupteten Sinne befragt hat, schreibt der frühere hiesige Bürgermeister L. Schädling der „Frankf. Ztg.“:

„Ich sehe mit Interesse, daß die Resorption Germania in Göttingen es übernommen hat, meine Aussage in meinem Disziplinarverfahren über den Oberpräsidenten von Hegel zu demontieren. Ich habe diese meine Aussage unter zeugnissicheren Beweis gestellt und werde in meinem Vertrauen auf die Zuverlässigkeit meines Gewährsmannes, der ein noch im Dienste befindlicher höherer Regierungsbeamter ist, bekräftigt durch die eigenartige Demontierung.“

Der Enkel des großen Kanzlers.

(Erkrankung des jungen Fürsten Bismarck.)
Fürst Otto von Bismarck, der dritte Fürst aus dem Hause Bismarck und ein Enkel des Altreichskanzlers, leidet seit einiger Zeit an Schindeln- und Ohnmachtsanfällen. Er befindet sich gegenwärtig in der Behandlung des Professors Israel, in dessen Klinik er auf seinen Zustand hin beobachtet wird. Sein Befinden blickt, wie wir erfahren, zu irgend welcher Bessermöglichkeit geringe Veranlassung, so daß er trotz der noch immer andauernden Kränklichkeit bereits seit einigen Tagen seine Lehrtätigkeit wieder befehlt, die ihn in den Gymnasialklassen unterrichtet. Seit kurzem

Deutsches Reich.

Die englische Judikatur . . . eine Gründung!

(Dementi des Prinzen Heinrich)
* Berlin, 14. November 1909.
Der frühere Befehlshaber des englischen, aufräuslichen Geschwaders, Admiral Sir Bowden-Smith, hatte bekanntlich bei einer Rede in der „National Service League“ angelegliche Bemerkungen des Kaisers wiedergegeben. Diese äussten darin, daß der Kaiser sich zum Prinzen Heinrich hätte ausgesprochen haben soll, daß er von den englischen Kritiker über seine Person tief betrübt sei. Der Kaiser habe noch hinzugefügt: „Er wolle den Engländern natürlich seine Lehren erteilen, er meine aber, England sollte eine starke Territorialarmee mit allgemeiner Wehrpflicht haben.“

daneben gehalten. Das Detonieren scheidet neuerdings, wenn Barré die Bühne betritt, wie ein unsichtbares Gespenst hinter dem Sänger, der sich seiner Empfindung nach, zu viel zumutet, her. Barré lang am Sonnabend in einem großen Konzert in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. — wie ich höre, mit Erfolg! Daß er nun gestern schon wieder ein antretende Partie, noch dazu zum ersten Male, freierte, ist ein Beweis großer Unternehmungslust, aber auch ein Zeichen, daß der Künstler mit seinen Stimmmitteln nicht so vollständig genug umgeht. Die nachteilige Minderwirkung ist natürlich nicht lange auf sich warten. Das merkte man gleichmäßig mit schaupeleierisch. — Wilhelm Meister soll ein stattlicher Jüngling mit vornehmer, „distinguierter“ Haltung sein. Stattlich sah ja wohl Herr Barré aus, wenn auch die Perücke zu dem Gesichtsschnitt gerade nicht sehr gut paßte, „distinguiert“ war Wilhelm Meisters Haltung aber wirklich nicht. Wer, wie Barré im Grad eine gute Figur macht (vgl. die „Dollarpinzessin“), den müßte doch die schöne Kleidmade Tracht des 18. Jahrhunderts erst recht reizen, Raualterhaltung zu zeigen.

Frl. Lucie Fiebigler hat hier die Mignon wiederholt gelungen und auch am Freitag auf der Bühne des Halberstädter Stadttheaters die amuzische Goethische Mädchenfärbter verkörpert. Stimmlisch war sie bei der letzten Mignon-Aufführung in der vorjährigen Spielzeit weit besser disponiert als am gestrigen Abend, ich a spiele ich ist sie seitdem unter der unermüdlichen Arbeit des Lehrers gemachsen. Es schien, als ob diese stimmliche Indisposition das Publikum in des hohen Soprans eingeeigt und dem Piano die Sicherheit genommen hätte. Die Cothariefigur Franz Franke tsat dem Auge wohl; die Stimme zeichnete sich durch Virtuosität in den fetten Uebergrängen aus. Wie wohlthuend Klang der Partion dieses Bardeu gegen den rauhen „Cothario“ im Vorjahre!

Herr Raven sang gestern in Weimar, Herr Bucha aus Weimar in Halle. Also ein Chasse-Croquis! Herr haben keine

Ursache, mit dem Laertes des Weimarer Künstlers unzufrieden zu sein, wenn uns auch die Stimme Ravens, die dem Ohre mehr anpricht, lieber ist. Frau von Boers Philine war von je her eine Brauourleistung.

Das Orchester unter Kapellmeister Sauer's Leitung, das am Nachmittag schon in dem „Oberon“ geübt, setzte keine Spur von Müdigkeit. Wenn die Geiger in dem Jägeruntertan mehr herzutreten wollten, damit der Charakter der fieselnden Jägerner — leider war es gestern nur eine, der mit eingeleitetem Bogen auf der Bühne an der Arbeit war — eher zur Geltung kommen, dann dießte kein Wunsch unerfüllt.

Wilhelm Georg.

Ernst von Poffart.

Ein hoher Kunstgenuss steht uns bevor. Ernst von Poffart wird am Mittwoch im Stadttheater den Manfred vortragen.

Wer kennt den Namen Poffart nicht! Sein Name steht in aller Mund seit, wie der Garrick's. Dem Mimen steht die Nachwelt keine Kränze.“ Auf Poffart ist dieser Satz nicht anzuwenden. Sein Name wird in der Geschichte der Schauspielkunst ewig genannt werden. Er ist ein Künstler im Schauspiel.

1841 wurde er in Berlin geboren. Er besuchte sich in seinen Jünglingsjahren mit dem Buchhandel. Doch schon bald lenkte sich sein Sinn auf die Schauspielkunst. Und sehr schnell machte er Karriere. Als er 1873 nach München kam, da war kein Name schon in ganz Deutschland bekannt. Jetzt ist seine schaupeleierische Kunstbahn abgeschlossen und man kann ihn nur noch als den Meister des Vortrags bewundern.

Wer eine Vorstellung mit Poffart gesehen hat, dem wird diese eine unüßliche Erinnerung bleiben. Man hat ihn früher als Manfred gesehen, oben auf dem Berg

Stadt-Theater.

Mignon.

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans Wilhelm Meisters Lehrjahre von Michel Carré und Jul. Barbier. Deutsch von Ferdinand Humbert. Musik von Ambroise Thomas.

Musikalische Leitung: Ludwig Sauer.

Ein geklauster Franzose hat einmal von der französischen Mignon gesagt: „Ich glaube, Mignon“ wird ewig leben; sie wird vielleicht die letzte unserer fonslichen Opern sein, die währende Reliquie eines lebenswürdigen Genres, einer glücklichen Kunst . . .“

So ist's in der Tat, die Oper wird ewig leben, aber Reliquienverehrung ist den Theaterdirektoren ein unbekanntes Begriff, sondern weil sie, wie der terminus technicus des Lieb von dem Lande sagt, „wo die Zitronen hüben“, Oper zu nicht an Besuch. Auch gestern nicht, trotzdem die Oper zu dem eifernden Bestande unseres Spielplanes gehört und mithin sehr oft erscheint.

Die Besetzung war gegen früher insofern geändert, als an Stelle des Herrn Grunell jetzt Herr Barre d. „Wilhelm Meister“ singt. Barre's warmer, lyrischer Tenor besitzt ein weitreichendes Register zur Vertonung der romantischen Gesangsfiguren; die jugendliche Schmieglamkeit, die in dieser schönen Stimme liegt, vermag die Regung des Idealisten sehr gut zu interpretieren und für die ungeschicklichen Weichherzigkeit — Edeleut — erwachende Liebe den richtigen Ausdruck zu finden. Gesangstisch wurde von dem Sänger gestern allerdings wiederholt

besteht sich auch die Mutter des Fürsten Otto, die vermittelte Fürstin Marguerite von Bismarck, in Berlin und hat am Hohenzollernplatz Wohnung genommen. — Der junge Fürst Otto von Bismarck, der am 25. September im 12. Lebensjahre vollendet, wurde schon einmal, vor Jahresfrist, bei der Bismarckfeier zu Regensburg von einem schmerzlichen Ohnmachtsanfall befallen. Es war am 18. Oktober 1908, als in der Wallstraße zu Regensburg die Wille des Fürsten Bismarck feierlich enthüllt wurde. Auch der junge Fürst Otto nahm in Begleitung seines Hauslehrers an dem Fest teil. Während der Rede des kaiserlichen Ministerspräsidenten von Podewils wurde der junge Fürst infolge der Hitze und des Geräusches plötzlich ohnmächtig und stürzte zu Boden, wobei er mit dem Kopf auf die Marmorfliesen aufslug. Der Reichstangler, Ministerpräsident von Podewils und andere Personen sprangen sofort hinzu und trugen den Fürsten in eine Seitengasse, wo sich sofort in der Festversammlung anwesende Ärzte um ihn bemühten. Wieder zu sich kommend, ließ er, offenbar aus Schreck über die Unbetanken über ihn begehenden Gesichter, gellende Schreie aus und erst nach längerer Zeit gelang es, ihn zu beruhigen. Erst nach einigen Tagen, während denen er in ärztlicher Behandlung war, setzte er sich wieder zu Fuß. Vermutlich ist die heutige Erkrankung des jungen Fürsten auf den Fall in Regensburg zurückzuführen.

Zum Prozeß v. Einem kontra Lehmann-Hohenberg.

Aus Weimar wird uns von unserem sh.-Mitarbeiter geschrieben:

In dem großen Beleidigungsprozeß, den der frühere preussische Kriegsminister v. Einem gegen den Professor Lehmann-Hohenberg in Weimar wegen Beleidigung des preussischen Offizierskorps anhängt, hat, in den letzten Tagen bei den Großherzoglich-Sächsischen Amtsgericht in Weimar eine Eingabe des Reichs v. Einem aus Düsseldorf, zurzeit in Rom, eingelaufen, bei der der Antragsteller, in dem Prozeß als Zeuge geladen zu werden. Er begründet diesen Antrag damit, daß er eben, wie die bereits vom Professor Lehmann-Hohenberg benannten Zeugen, unter denen sich verabschiedete Offiziere aller Grade und Waffengattungen befinden, über die von Professor Lehmann-Hohenberg behaupteten Mißstände auf dem Gebiete der Militärgerichts- und Justizpflege Befragungen machen könne.

Freiherr v. Erhardt hat in einem vor Jahren vor der Düsseldorf-Strakmann-Verhandlung im preussischen Senatationsprozeß eine tragische Rolle gespielt. In seiner Wohnung waren politische Sägen unter Verwendung von Offizieren, Juristen, Malern, Schriftstellern usw. veranstaltet worden, bei denen jede Täuschung ausgeschlossen sein sollte, wofür das Ehrenwort der Beteiligten Garantie bot. Es wurden aber doch bei den Sitzungen allerlei Mißbräuche getrieben, und die Folge waren Beleidigungs- und Meineidsprozesse aller Art, in denen auch der damalige Düsseldorf-Referendar und spätere Meibertz-Conférencier Hans Ewers eine Rolle spielte. Auch das Düsseldorf-Offiziers-Ehrengericht wurde schließlich mit der Sache befaßt, und hierbei will Freiherr v. Erhardt um sein Recht gekommen sein. Da nun der bevorstehende Prozeß anhängt, ist, weil Professor Lehmann-Hohenberg die Frage aufgeworfen hat: Gibt es noch eine Offiziers-Ähre, so hat unter Verwendung von Erhardt als Zeuge zum Beweise dafür, daß in seinen Tagen in Weimar vor dem Juri- wie auch den Militärgerichtshöfen eine Arbeit über die Rechtssicherheit vorgenommen sein sollen. Er habe alle seine Anlagen und Behauptungen in sechs Druckschriften niedergelegt, von denen nur eine auf Betreiben des Generalcommandos des 7. Armeekorps in Düsseldorf beschlagnahmt worden sei, während seine übrigen Druckschriften trotz seiner Wiederholungen und dringenden Aufforderung dazu ohne jede Strafverfolgung geblieben seien — wie Freiherr v. Erhardt behauptet, ein Beweis dafür, daß er mit seinen schwerwiegenden Behauptungen recht gefaßt habe. Was er aber behauptet und behaupten will, ist nicht zu bezweifeln, und es ist eine große Freude, daß die Justiz in der hiesigen Zeit die gegen die Rechtssicherheit vorgenommenen Mißbräuche, die den Offizier- und Richterstand, erstere und gleichzeitige, die Person und den Namen des Kaisers beschimpfen, in besten Namen die Rechtssprechung erfolge.

Gegen die Entehrung des Richter- und Offiziersstandes, so erklärt Freiherr v. Erhardt, sowie gegen den Mißbrauch des kaiserlichen Namens in der Rechtssprechung, einschließlich der Verleumdung des Kaisers und Königs, seinen Namen unter durch Parteilichkeit entstandene Urteile zu setzen, erhebe ich in meinen Druckschriften, durch Notwehr und Mitleid für andere, die meine Veröffentlichungen in Zukunft vor einem Schicksal wie das meine und derer, die in gleicher oder ähnlicher Weise

Opfer der Willkür und schloßer Bestimmung geworden sind, zu bewahren vermöchten, dazu genutzten und gedrängt, öffentlichen Protest und werde ihn wiederholen, solange, bis er gehört wird. Der deutsche Offizier und Richter ist, Ausnahmen fides abgerechnet, kein Schurke und hat keine Meinung, ein solcher zu sein oder zu werden. Wenn trotzdem gewissenloses und ehrloses Handeln von ihm geübt wird und damit die Verletzung der Ehre, ob es noch in Offizier- und Richterstande gibt, schlagend bewiesen wird, so wäre es Pflicht und eigenes Interesse dieser beiden Stände, sich offen auf die Seite derer zu stellen, die in Wahrheit ihre Ehre und die Reinheit ihres Gewissens schätzen.

Zum Schluß behauptet Freiherr v. Erhardt noch, daß er diese Eingabe ohne Vorwissen des Professors Lehmann-Hohenberg eingereicht habe.

Hinterausgaben.

Einem interessanten Beitrag zu dem Kapitel „Glaubwürdigkeit der Zeugnisaussagen der Schlichter“ liefert insbesondere in der „Neuen Woch. Zeitschrift“ benannte Fall. Einem Schüler wurde auf dem Gang zum Kaufmann von einem anderen Jungen gewaltsam das Geld abgenommen. Die Eltern zeigten die Sache an, und der Junge beschwerte einen Schüler einer anderen Klasse als den Täter. In mehreren angelegten Verfahren blieb er bei seiner Behauptung, trotzdem der beschuldigte Junge fortwährend seine Unschuld beteuerte. Durch Zufall stellte sich nun heraus, daß tatsächlich nicht der beschuldigte Junge, sondern ein anderer der Täter war. Trotzdem dieser auch wirklich die Tat freiwillig eingestand, die Art des Überfalls genau so schmerzhaft, wie das der überfallene Knabe selbst getan hatte, auch die Angaben des Diebes, den Verbleib des gestohlenen Geldes betreffend, sich als mehr herausstellten, blieb der überfallene Junge bei seiner Behauptung, der zuerst beschuldigte Junge sei der Täter. Er blieb auch dabei, trotzdem die beiden in Betracht kommenden Jungen mehr in Größe noch in Aussehen nach in Kleidung die geringste Ähnlichkeit miteinander haben. Da weder durch die Lehrer noch durch die Eltern nach durch die Polizei eine andere Ausgange aus dem Unannehmlichen herauszubekommen war, mußte von einem Strafprozeß abgesehen werden. Die betreffenden Knaben sind zehn und elf Jahre alt und bekommen, soweit es sich um die beiden nicht als Dieb in Betracht kommenden Jungen handelt, von ihren Lehrern das beste Zeugnis.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratische Proteste.

Im Circus Schumann zu Frankfurt a. M. fand gestern eine von über 8000 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung statt, die sich mit den Landtagswahlen in Baden und Sachsen und den letzten Berliner Wahlen beschäftigte; u. a. sprachen die Abgeordneten Reichel, Dresden und Lieberich-Berlin. Nach Schluß der Versammlung zogen die Demonstranten nach dem Bismarck-Denkmal. Hier brachte die Menge „Mit-Rufe“ und Rufe: „Wieder mit Bismarck!“ aus. Hierauf zog man zum Schiller-Denkmal und feierte diesen als Revolutionär. Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Ständemahl in Landsberg-Soldat. Die Reichstagswahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten im Wahlkreise Landsberg-Soldat ist auf den 22. November festgelegt.

Aus den Kolonien.

Ausbreitung der Schlafkrankheit in Deutsch-Ostafrika.

In maßgebenden Kreisen verfolgt man mit Bedauern die weitere Ausbreitung der Schlafkrankheit in unserer Kolonie Ostafrika, weil die Zahl der erkrankten Europäer in den hauptsächlich von der Seuche befallenen Distrikten in ständiger Zunahme besteht. Die zur Bekämpfung dieses großen Feindes bisher verwandten Mittel führen für die Zukunft kaum genügen, um der Seuche Herr zu werden. Zum wirksamen Kampf gegen diesen Schaden der Kolonie wird es kaum ohne Bewilligung außerordentlicher Mittel abgehen, so daß man mit einem Antrag auf Gewährung außerordentlicher Mittel im Etat ohne weiteres zu rechnen haben wird.

Kleine politische Nachrichten.

Zum Wiltshauer Wirtschaftstand. Der wegen des Wiltshauer Wirtschaftsstandes als aus den Reichsländern ausgewiesene Schweizer Regierung hat den Schuß der schweizerischen Regierung ergriffen. In einer Eingabe an den Bundesrat in Bern behauptet er, sein Verhalten sei in der Presse tendenziös dargestellt worden. Er macht darauf aufmerksam, daß von der Maßregel der schweizerischen Regierung aus seine bei ihm wohnende 85-jährige Mutter betroffen würde, die ohne ihn nicht im Elend bleiben wollte. Der Bundesrat gebietet zu der Angelegenheit, daß die Regierung Eläß-Verpflichtung ein souveränes Hoheitsrecht ausübe, eine abwartende Stellung einzunehmen.

Referenten-Ausgleichungen. Im Dorfe Wilmig in Hinterpomern verübten bei der Kontrollversammlung Referenten große Ausschreitungen und ziffen einen Gendarmen tödlich an. Dieser nahm seine Zuflucht zur Waffe und feuerte. Ein Referent wurde tödlich verletzt.

Heer und Flotte.

Der Reichspostdampfer „Citel-Friedrich“ ist mit den von den Schiffen des Kreuzergeschwaders abgestellten Offizieren und Mannschaften auf der Heimreise am 9. November in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Antwerpen fortgesetzt. Von dort geht er am 12. d. die Reise nach Hamburg fort. — S. M. Torpedob. „S 90“ ist am 8. November in Danzig eingetroffen und geht am 12. November von dort wieder in See. — Der Reichspostdampfer „Bilow“ ist mit dem Rekrutentransport für die Marineflotte in Tinsgata auf der Ausreise am 10. November in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Gibraltar fortgesetzt. — Der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ ist mit dem Abfertigungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders auf der Ausreise am 11. November in Panama (Salbinel Malacca) eingetroffen und geht am 12. November die Reise nach Singapore fort. — S. M. „Bieten“ ist am 8. November von Yndien, S. M. „Alein“ am 10. November von Wiltshausen in See gegangen. — S. M. E.

„Blücher“ ist am 9. November in Neufahrwasser eingetroffen und am 11. November wieder in See gegangen.

Sof- und Personalsnachrichten.

* Graf Zeppelin, der am Sonnabend wieder in Berlin eingetroffen und im Palasthotel abgehoben war, hat sich Sonntag nach Schloß Siglendorf bei Breslau begeben, um einer Einladung des Königs Friedrich August folgend, mit diesem gemeinsam zu jagen. Der Graf wird sich voraussichtlich die Mitte dieser Woche in Schlesien aufhalten und dann nach Berlin zurückkehren.

Husland.

Neue Unruhen in Prag.

Die tschechische national-sozialistische Partei hielt gestern auf der Sophieninsel in Prag ein großes Meeting ab. Bei der Rede des Wg. Freil, der sich in maßlosen Angriffen gegen die Regierung erging, erklärte der Regierungsvorleiter die Verammlung für aufgelöst. Hierbei kam es zu tumultuösen Szenen. Die Menge zog hierauf zum Nationalmuseum, wo die Freil ebenfalls eine Anrede an die Menge hielt. Auf dem Weg zum Nationalmuseum drängte er die Demonstranten in die geschlossenem Zuge zum Gehen, den sie bereits von Polizei und Gendarmen abgesperrt fanden. Das Publikum nahm eine drohende Haltung gegen die Menge an, so daß diese sich zu energischem Vorgehen veranlaßt sah. Es gelang schließlich dem Vorgesetzten der Gendarmerie, die Menge wieder auseinanderzudivergieren.

Gombenattentat auf den Vizekönig von Indien.

(Eine Verschwörung indischer Fanatiker.)

Die Gärung unter den Eingeborenen Indiens, die sich schon wiederholt durch verdröberliche Anschläge auf hohe englische Beamte, zuletzt durch die Ermordung des Obersten Curzon in Indien in London Luft machte, hat zu einem Attentat auf den höchsten Beamten des indischen Kaiserreiches, Carl Minto, geführt, das glücklicherweise seinen Zweck verfehlte. Man erzählt hierüber:

Ahmadabad, 14. Nov. Als der Vizekönig Carl Minto mit seiner Gemahlin gestern nachmittag durch die Stadt fuhr, explodierte in einer Straße kurz nach der Vorbeifahrt des Wagens eine Bombe. Man fand einen Menschen mit abgerissener Hand am Boden liegen, neben ihm eine noch nicht explodierte Bombe, die mit Bleiöl gefüllt war. Bei Annäherung des Wagens hatte man gesehen, wie ein Hindu etwas wegwarf.

Ein Zweifel daran, daß der Täter es auf das Leben des Vizekönigs abgesehen hatte, ist trotz der vorliegenden Form des Telegramms um so weniger unrichtig, als schon im Juli dieses Jahres nach der Ermordung des Obersten Curzon Mitteilung über eine weitverzweigte Verschwörung der indischen Fanatiker gegen hohe Beamtenstellen der indischen Verwaltung durch die Presse gegeben. Man sprach damals die Befürchtung aus, daß Indien vor dem Beginn einer blutigen Verfolgungsaera stehe und der neuesten Anschlag scheint diese Annahme zu bestätigen.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Heimkehr. Der österreichische Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand hat gestern vom Bahnhof Charlottenburg die Rückreise nach Wien angetreten.

Ein Vermittlungsversuch im schwedischen Streit gescheitert.

Der auf Veranlassung der Stockholmer Regierung unternommene Vermittlungsversuch in den nach schwedischen und schwedischen Arbeitsfreistellen schwicere Arbeitervereinigungen, betreffend die formalen Bestimmungen für die Lösung des Arbeitskonflikts. Inzwischen hat aber der schwedische Arbeitgeberverein beschlossen, die Auslieferung der Eisenwerke sofort aufzuheben.

Die Enthüllungen über den amerikanischen Judenzirkel.

lauten immer schlimmer. Zollbeamte stellen viele Beschlagnahmungen, um ihre Überführung zu verhindern. Die Angelegenheit macht sich, daß die Einkünfte, die die Maschinenfabrik des Zirkels einbringen wollten, bis ins Kabinett reichen. Der Stand der Dinge ist hoffnungslos zu werden.

Republikanische Demonstrationen in Barcelona.

Der republikanische Abgeordnete Lerroux ist gestern in Barcelona eingetroffen; ein großartiger Empfang wurde für ihn veranstaltet. Lerroux erklärte, er komme mit Friedensgedanken, werde aber für die freiheitlichen und republikanischen Ideale kämpfen. Der Abgeordnete Agatti, sowie der Direktor des Blattes „Progreso“ hielten ebenfalls Anreden. Hierauf empfing man eine Abordnung aus Catalonia. Die Rede wurde nicht gehört.

Provinzial-Nachrichten.

Der neue Regierungspräsident?

Magdeburg, 14. Nov. Wie verlautet, steht die Ernennung des Wiesbadener Polizeipräsidenten v. Schenk zum Regierungspräsidenten in Magdeburg bevor.

Ein neuer „Parceval“ für das Reich?

Wittelsfeld, 15. Nov. (Priv.-Tel.) Das deutsche Reich hat den Verkauf eines zweiten „Parceval“ abgeschlossen. Es steht nach dem, ob ein solches „Parceval“ übernommen oder ein neuer — festler — „Parceval“ gebaut wird. Die für heute geplante Rückreise des „Parceval III“ von Göttingen nach Wittelsfeld mußte im letzten Moment noch wegen ungenügender Wetters verschoben werden.

Vom Manöver der Streit.

Wittelsfeld, 15. Nov. (Priv.-Tel.) Heute wurden mehrere hundert Vergleiche wieder eingestellt. Man hofft, im Laufe der Woche alle Streitenden wieder in Arbeit nehmen zu können. Zu-

erhöhen.
Beim
Sonntag
einer
dem
Mitte
gerade.
t hiebt
an
griffen
eter die
nischen
so ab,
in die
n die
Wagen
im eine
n im
ndenburg
iden.
r.)
ich fahen
e von
auf dem
nto,
erläßt
t of
nd die
sch ber
einen
liegen,
Belicht
sehen,
en des
m des
g über
dlichen
amten
le Wo
ine r
he An
dinand
je nach
t.
unter
ebenbet
wegen
mungen
ber der
bet den
ftungs-
geleitet
Trails
t drückt
getern
in g
ne mit
ubstän-
le der
brachten
e Kauf
ennung
erung-
at den
dahn,
uer -
Gefte
injigen
mehren
ufe der
a. Mau

schlossen sind solche, die ihre Zugehörigkeit zum Hochmeyer Verband nicht aufgeben oder sich während des Ausstandes Auslassungen haben zusprechen können lassen.

Feuertestung der Sonnambulen.

Hornstedt, 14. Nov. Ein trauriger Fall erregt hier allgemeines Interesse. Auf dem hiesigen Rittergute stürzte ein Dienstmädchen aus dem 2. Stock hoch gelegenen Fenster auf die Straße hinab. Angeblich hat es geträumt und ist in diesem lebhaften Traumbilde durchs Fenster gegangen und auf die Straße gestürzt. Trotz der Höhe des Sturzes ist ihr nur ein Arm gebrochen. Die Verunglückte ist sofort nach dem Kreis-Frauenkrankenhaus Gangerhausen gebracht worden. Jedenfalls handelt es sich um einen Kranheitszustand, um eine Form des Sonnambulismus.

Röhlerhütten.

() Ebersleben, 12. Nov. Seit einigen Tagen haben in unserem Walde, nördlich des roten Brunnens, Röhler aus der Gegend von Bitterfeld Eingang gehalten und sich häuslich eingerichtet. Die Röhlerhütten, welche als Wohn- und Schlafräume dient, sind recht artifiziellos aus. Die beiden erbauten Häuser, 50 und 100 Meter hoch, gleichen zwei großen runden Erdbäusen. Nach Aussage der Röhler brennt ein solcher Meister 5-8 und 11-14 Tage. Es ist wohl das erste Mal, daß Holzrohle in unserem nahen Walde fabrikt wird.

Ellich, 12. Nov. (Wewegene Flucht.) Der in Niederachmeren verhaftete Otto Wagner aus Braunlage ist auf dem Transport zwischen Cleevischen und Ellich aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge gelangt. Sein Wächter zog sofort die Notbremse. Es gelang jedoch nicht, des Flüchtlings wieder habhaft zu werden. Der Zug hatte infolge dieses Zwischenfalles erhebliche Verspätung.

(1) Bornstedt, 14. Nov. (Ernennung.) Dem hiesigen Domänenpächter Herlow Hagenen ist der Titel Oberamtmann verliehen worden. Ebenfalls ist die Kgl. Förster der Oberförsterei Bischofsrode, Herr Spithenberg und Herr Morgenstern-Kochenshirmbad, zu Hegemeistern ernannt worden.

Hellgenhald, 14. Nov. (Kohlenoxydgasver-tung.) In Niederorich ist ein Bäckermeister mit seiner Frau an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben.

Oberröblingen a. See, 13. Nov. (Die Kaiserliche Oberpostdirektion) in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie vom

Postamt in Oberröblingen (See) nach Stedten bei dem Kaiserlichen Postamt in Oberröblingen (See) öffentlich ausliege.

? Magdeburg, 14. Nov. (Zur Bekleidung des Regierungspräsidenten.) Als Nachfolger des nach Witten vertriehenen Regierungspräsidenten Dr. v. Borries wird der jetzige Polizeipräsident v. Schein-Wiesbaden genannt. Wie verlautet, soll dessen Ernennung zum Regierungspräsidenten demnächst bevorstehen.

Hienstedt, 14. Nov. (Wahnsinnfall.) Gestern nach-mittag entgleite auf hiesiger Station von einem Güterzuge der Halle-Weißenhagen Bahn die Maschine und drei Wagen, jedenfalls infolge des heftigen Orkans. Erstere bohrte sich tief in die Erde ein, die Wagen, die mit Schmitzel beladen waren, gerieten in den nahen Straßengraben. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

S Halberstadt, 13. Nov. (Wegen Meineids ver-haftet) wurde heute in der Strafkammer des Landgerichts die Arbeiterin Ebeling aus Hornburg. In einem Diebstahlsprozeß sagte sie unter dem Eide Unwahrheiten zu-gunsten der Angeklagten aus. Da Nichtverdict vorlag, wurde sie sofort im Gerichtslande verhaftet.

(1) Suhl, 12. Nov. (Zur Waffenindustrie.) Die in letzter Zeit außerordentlich schnell beschäftigt war, ist jetzt eine kleine Besserung im Geschäftsgang dadurch eingetreten, daß einer hiesigen großen Fabrik größere Armeeaufträge zuteil geworden sind. Es handelt sich dabei um bedeutende Lieferungen (Kriegs-fahrtzeuge, Gewehrteile usw.) für die preussische Armee wie auch für das Ausland. Diese verhältnismäßig kurzfristigen Aufträge - Millionenobjekte - geben vielen Hunderten Arbeitern aus der Waffen- und Fahrzeugindustrie Arbeitsgelegenheit. In der Gewehrbranche selbst, vor allem soweit es sich um die Anfertigung von Jagdgewehren handelt, läßt der Geschäftsgang immer noch viel zu wünschen übrig. Die hiesigen Vorkriegsabriken dagegen sind jetzt, wie die meisten in Thüringen, vollaus beschäftigt.

- Weimar, 14. Nov. (Für Münzensammler) dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der Bundesrat die Ausprägung von Dreimarckstücken in Form von Denkmünzen aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Großherzogs von Sachsen mit der Prinzessin Teodora von Sachsen-Meinungen genehmigt hat.

(1) Weimar, 14. Nov. (Bahnhofsombau.) Die königliche Eisenbahndirektion Erfurt hat dem Gemeindevorstand der Stadt Weimar eine ausführliche und als bringlich zu behandelnde Vorlage zugehen lassen betreffend den gänzlichen Um- bzw. Neubau des Staatsbahnhofes Weimar, der seit Jahrzehnten geplant ist, da die Verhältnisse durchaus unzureichend sind.

(1) Wölkau, 13. Nov. (Billiges Hammelfleisch.) Wölkau erfreut sich gegenwärtig eines Preises für Schöpfungsfleisch,

der an die gute alte Zeit erinnert. Während unsere Hausfrauen bis vor kurzer Zeit das Pfund Hammelfleisch mit 90 Pfg. bezahlen mußten, erlangen sie dasselbe Quantum und in gleicher Quantität jetzt für 50 Pfg. Der Grund für diesen auffälligen Preisrückgang liegt darin, daß die hiesigen Fleischmeister einen auswärtsigen Konkurrenten der an den letzten zwei Sonnabenden Hammelfleisch zu billigem Preise auf dem Markte verpumpten, „abwimmeln“ wollen. Bald nachdem der auswärtige zum ersten Male hier erschienen war, legten einige hiesige Fleischmeister den Preis für Schöpfungsfleisch von 90 auf 80 Pfg. herunter. Andere wollten nicht nachgeben und verkauften für 70 und 60 Pfg. Um die Sache aber zu einem schnellen Ende zu bringen, erließ die Fleischervereinigung heute folgendes Inkret in großen Lettern: Markt-Hammelfleisch à Pfund 50 Pfg. empfiehlt Fleischervereinigung Wölkau. - Was doch die liebe Konkurrenz vermag! Nun wünschen die hiesigen Fleischkonsumenten nur noch, daß der auswärtige Mann auch bald mit billigem Rind-, Kalb- und Schweinefleisch auf dem Wölkauer Markte erscheint.

Sportnachrichten.

Fechtsport.

Das Allgemeine Deutsche Offizier-Fechttournee in Dresden ist endgültig auf den 3. und 4. Dezember festgesetzt worden. Am 3. Dezember werden die Vorkämpfe, am 4. Dezember die Endkämpfe ausgetragen. Das Turnier findet im Ranzletsaale des Städtischen Ausstellungspalastes statt, das Schuttschere ebenda Sonnabends, den 4. Dezember, 7 1/2 Uhr abends. Der König von Sachsen wird dem Schauspieler beizuhören.

Hierdesport.

Grady in England. Der Gradyer Kafaba, der sich zusammen mit seinem Stallgefährten Jenerich am 11. d. d. in England befindet, wurde am Montag in dem mit 10 000 Mark ausgeschriebenen Great Tom-Plate über 1400 Meter zu Elmton abgefahren. Der von Euland gerittene Vierjährige lief zwar ein gutes Rennen, mußte sich aber vor dem 13. Hund wegen tragenden Schwanz bewegen, jedoch ließ er Edwards und elf weitere Gegner hinter sich. Betten 9:1, 20:1, 20:1.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Probingsnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann, für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Goldow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrusat; Druck u. Verlag von Otto Fenbel.

Sämtlich in Halle a. S.
Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.
einzelne Heft „Unterhaltungsbogen“.



Preiswerte

Handarbeiten.

Unsere Abteilung für Handarbeiten wurde in diesem Jahre wieder bedeutend erweitert. Sämtliche Neuheiten für den Weihnachtsbedarf sind nunmehr in grosser Auswahl an Lager.

Küchen-Garnituren

- aus Eisen, Kupfer und Aluabstahl, vorgezeichnet und bestickt.
- Handtücher 2.20 bis 1.10 65 **58** Pfg.
- Tischdecken 2.00 bis 1.35 1.10 **90** Pfg.
- Wandschoner 2.00 bis 1.45 1.10 **90** Pfg.
- Wasserleitungsschoner 1.15 bis 90 75 **55** Pfg.
- Lampenputztaschen 1.15 bis 90 55 **38** Pfg.
- Topflappentaschen 75 bis 55 30 **18** Pfg.

Schlafzimmer-Garnituren

- weich mit Hochstaun, vorgezeichnet und bestickt.
- Handtücher 4.50 bis 90 65 **48** Pfg.
- Wandschoner 2.25 bis 1.10 90 **60** Pfg.
- Wäschebeutel 2.50 bis 1.50 1.10 **75** Pfg.
- Nachtischdecken 90 bis 75 40 **25** Pfg.
- Waschtischgarnituren 2.00 bis 90 45 **16** Pfg.
- Waschtischdecken 3.50 bis 2.80 1.95 **125** Pfg.

I. Etage. Separate Ausstellung von Neuheiten in I. Etage.
Gobelin-, Nordische und Kelim-Arbeiten,
Smyrna, Turkestan, Zeppelin.

Gestickte Kongressgarnituren.

- Decken 4.75 3.50 **2⁵⁵**
- Läufer 4.75 3.50 **2⁵⁵**
- Schoner 1.35 1.25 **1¹⁰**

Gezeichnete u. fertige Kissen.

- Satinkissen mit Volant, vorgezeichnet 1.45 **1¹⁰**
- Körperkissen mit Volant, gerickt 1.05 **1¹⁵**
- Kissenplatten von Wandfener Schülern gezeichnet 1.55 **90** Pfg.

- Schlafdecken 2 Meter groß, auf reinwoll. Fries oder Seel, vorgezeichnet 11.00 **9⁰⁰**
- Fenster-Mäntel auf reinwoll. 4.75 **4⁷⁵**

- Russisch Leinen
- Decken 60 cm **1¹⁰**
- Decken 70 cm **1⁷⁵**
- Läufer **1⁶⁵**
- Serviertischdecken **2⁶⁵**
- Buffetdecken **4⁵⁰**
- Kissenplatte **90** Pfg.
- Dazu passende Leinen-Fransen Meter 2.20 1.85 **1¹⁰**

- Schlafdecken fertig gerickt **18⁵⁰**
- Fenster-Mäntel fertig gerickt **9⁵⁰**

Nussbaum

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

G. m. b. H.
Halle a. S.
für Ulrichstrasse
80 61.

- Seidene Kissen fertig mit Füllung **5⁵⁰**
- Herren-Westen zum Verschneiden **1³⁵**



In Gaszuglampen
finden Sie die
grösste Auswahl
bei
Ed. Eder,
Spiegelstr. 12.
Können Sie auf
Rahme und meine 2 Schaufenster.

Rein's
Durchschreibe
Bücher.
Eduard Rein, Chemnitz.
Reins Farbpapier.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Steinstr. 85
Dauer-Schirme
Preis-Parat. jed.
Art. Hebrückchen
3-Bündel in 1 Stunde.
Wab. - Sp. - u. -
gros u. en detail

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. Röntgenstr. 1. Sing. Kaffee.
II. Alte Bronnende (Weißb.)
III. Wollschlösser.
IV. Salzgrabenstr. 12. Gall-
mart. Weiszeigelle.
V. Vor dem Steintor (Wal Galla)
Alle fünf sind geöffnet von
früh 1/2 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Stefee
Weiß
Hochwürde
Esterwaffer
Limonade

in IV. auch Suppe zu 10 Wfg. u.
Mittags (Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend) abends von
9 Uhr an Kartoffeln und Gering
zu 15 Wfg.
Wachen zu 5 Wfg. welche sich
besonders zu Geldstrafen an We-
bürtige eignen u. in den 5 Hallen
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. Kühn, Barth, Leipziger
straße 80. Nähe des Leipz. Turmes,
Herrn Kaufm. Hill, Geißstr. 8,
und Herrn Wöblich, Mittelstr. 8,
zu haben.

Nur 4 Tage.

Wie alljährlich bringen wir auch in diesem Jahre
grosse Posten

zurückgesetzter Spiel- waren u. Puppen

tells leicht beschädigte Sachen, sowie vorjährige Muster und Lagerrester,

spottbillig zum Verkauf.

Gruppe 1 jedes Stück 20 Pfg.	Gruppe 2 jedes Stück 38 Pfg.	Gruppe 3 jedes Stück 85 Pfg.	Gruppe 4 jedes Stück 1.85 Mk.	Gruppe 5 jedes Stück 2.65 Mk.
--	--	--	---	---

Der Verkauf findet nur in den Parterreräumen statt und dauert längstens

4 Tage.

Unsere Weihnachts-Ausstellung in der I. u. II. Etage wird durch diesen Verkauf nicht berührt.

C. F. Ritter, Halle (S.), Leipzigerstrasse 90.

Für Zuckerkranke
Neuenahr
Sanatorien Dr. Kütz
Prospekte etc.
auch
Winterkuren

Ofen-Reinigen,
Reparaturen, Umsetzen,
C. Böhme, Scherrenstr. 8.
Tel. 2308.

Stickerien u. Einfäße
zu Wäsche, Kleibern und Plänen.
Schneiders u. Blaucners Fabrik.
Gute Madeira-Handwerker
als: Hemden, Garnituren, Leders
tücher, Banqueten u. dal. alles in
groß, Kleinsten u. bill. Preisen u.
5% Rabatt Thomassstr. 8 III.

Waschgefäße,
dauerhaft u. billig, größte Auswahl,
Böttcher Schülertshof I. dicht am
Markt. 5% Rabatt. Geogr. 1873.

Kantmann, Turnverein Halle a. S.
Gegründet 1875.

Vereinslokale „Mars la Tour“
Große Ulrichstraße.
Turnen der Männer-Vereinigung
Dienstags und Freitags
in d. Schütturhalle Dresdenstr. 11.
Weiter: Turnwart Max Kuhn.
Die Turnstunden beginnen
abends 8 1/2 Uhr und enden
die Zeit aus Fülle zum Turnen
haben, stets willkommen.
Die Damen-Vereinigung turnt
Donnerstags abends von 7 1/2 bis
9 1/2 Uhr in der Schütturhalle
Geißingstraße. Weiter: Turn-
lehrerin C. v. B.

Arbeitsnachweise des Vereins
für Volkswohl,
Halle a. S., Salzgrabenstr. 2

Unentgeltl. Vermittlung
von Arbeit jeder Art für Arbeit-
geber und Arbeitnehmer.
Geschieht am Werttag von
8-11 Uhr morgens, und 2-5 Uhr
nachmittags, am Sonnabend von
9-3 Uhr. An Sonn- und Feiert-
tagen geschlossen.
Die Kataloge hängt jeden
Dienstag und Freitag neu aus:
Haupt-Bahnhof
Hottelstr. Bahnhof in Galla
Bahnhof Trotha.
Polizei Hof-Rathausstrasse
Salzgrabenstrasse 2
Saale-Zeitungs-Passage, Große
Brauhausstraße 17
u. d. Standesämtern.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Gegründet 1875. In Stuttgart Auf Gegenseitigkeit.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-
Versicherung.
Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Vertreter überall gesucht. Prospekt kostenfrei durch Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
W. Lotze, Subdirektor in Halle a. S., Rathausstr. 4 I.;
Carl Schrader, Generalagent in Halle a. S., Halber-
städterstr. 6; Hermann Hochheim, Generalagent in
Halle a. S., Richard Wagnerstr. 33; G. Steckner, General-
agent in Halle a. S., Krückenbergerstr. 12; Friedr. Klomp-
fisch in Halle a. S., Rudolf Haymstrasse 12; Georg
Thieme in Halle a. S., Lilienstr. 6; Ferd. Köller,
Uhrmacher, in Landsberg, Bezirk Halle; Aug. Röhle-
mann, Schuhmachermeister, in Leuchstedt; Rich-
Schumann in Merseburg, Oelgrube 15. [17548]

Personal-Anzeigen
Kapitalien
An- und Verkäufe
Tallhaare
A.-G.
Kaasenstein & Vogler
Aelteste Annoncen-
Expedition.
Miet- und Ver-
mietungs-Gesuche
Häuser- und
Grundstücks-Markt
etc.

Das beste Weihnachtsgeschenk,
von grösstem Wert für alle Familienangehörige,
ist die **Lebensversicherungs-Police** des Familien-
vaters bei der
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
errichtet 1830. [119]
Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000
Neues, vorteilhaftestes Prämiensystem
Unanfechtbarkeit - Unverfallbarkeit - Weitpolice
Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke, Generalagent,
Martinstr. 11; Johannes Erbs, Generalagent, Magdeburgerstr. 8.

Wollen Sie
gute Bezugsquellen für hauswirtschaftliche Bedarfs-
artikel aller Art erfahren, dann beachten Sie den
Anzeiger der praktischen Bodenschicht
„Sächsisch-Thüringisches Hausfrau.“
Das Abonnement kann allmähentlich beginnen.
Zeit 6 Pfennig
frei ins Haus.
Geschäftsstelle: Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 53.

Hotels,
welche die **Niederschlesische**
Zeitung auflegen, werden kosten-
frei in unserem Gasthof-Anzeiger
veröffentlicht, Bezugspreis viertel-
jährlich für Ausgabe A Mk. 2,10,
für Ausgabe B Mk. 1,80.
Probenummern bereitwilligst
durch die
Geschäftsstelle in **Görlitz.**

Nachricht ohne Oel
Nur vierdeckig echt
Müller gegen 2 Pf
Glasfay Sonnenblock
durch G.A. Glasfay,
Nürnberg 169

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Berichtigungsarbeiten
Mündlich, stenographisch u. d. Schrift.
Hollische Schreibstube.
Genehmigung, Unternehmen, Beschäftigung Stellenbes.
kräfte für Schreibb. Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
auch ins Aus und nach auswärts.
Karlstr. 16. Fernsprecher 2794.

Pelzwaren
Neuheiten.
Chr. Voigt,
Leipzigerstr. 16.
Reparaturen.

Gegen Flechten
nässende u. trockene
Schuppenflechten,
Hautausschläge, besond-
auschlag, besond-
Beste, alte Wunden
u. böartige Geschwüre hat sich als unschädliches altes Hausmittel seit
vielen Jahren bewährt die echte Hippo-Hellandee in Dosen zu 4 u. 2.
Garant. frei von ätzenden u. giftigen Bestandteilen. Nur in Apotheken
erhältlich. Versand nach auswärts nur in Dosen à 2. Bestandteile: Cow
Gr. M. A. Teubach. U. A. VII. 01 51. Laboratorium Leo, Dresden A.
Depots: Firschoth, Löwenst. u. Hohenzollernst.

Bitte!
Wie in früheren Jahren bitten wir unsere Mitglieder, auch jetzt,
abgelegte Kleidungsstücke besw. Schmuck zur Wertung an Be-
dürftige uns zu überlassen. Auf kurze Mitteilung an das Sekretariat
des Vereins für Volkswohl, Salzgrabenstr. 2 (Lehbal), werden die
Sachen durch einen legitimierten Boten zu jeder gewünschten Zeit
abgeholt.
Der Verein für Volkswohl II. Abteilung und der Verein
gegen Armut und Bettel haben ihre Sammelstellen vereinigt.
F. Reuter, Bot. Prof. Dr. Loos, Bot.

Seminar - Kindergarten,
Herr 18. Anmeldungen täglich.